

TEXTZUSAMMENFASSUNG

H.1 LEHREN & LERNEN

I. Die Schulklasse als soziales System: Einige ihrer Funktionen in der amerikanischen Gesellschaft

1) Das Problem: Sozialisation und Selektion

Das Hauptinteresse der Verfasser ist auf Folgendes gerichtet:

- Wie funktioniert die Schulklasse um bei Schülern die Bereitschaft und Fähigkeit zur erfolgreichen Erfüllung ihrer späteren Erwachsenenrollen zu verinnerlichen und
- wie funktioniert die Schulklasse um diese menschlichen Ressourcen innerhalb der Rollenstruktur der Erwachsenengesellschaft zu verteilen?

Vom funktionalen Gesichtspunkt aus betrachtet: Schulklasse als Sozialisationsinstanz, dh es handelt sich um eine Instanz, durch die einzelne Persönlichkeiten ausgebildet werden, um der Erfüllung von Erwachsenenrollen zu genügen.

Sozialisationsfunktion gekennzeichnet durch:

- Entwicklung von Bereitschaften und Fähigkeiten d. Individuen als Voraussetzung ihrer späteren Rollenerfüllung.

Bereitschaft: → 2 Komponenten: → zur Verwirklichung der allg. Werte der Gesellschaft und
→ zur Erfüllung eines spezifischen Rollentyps innerhalb der Struktur der Gesellschaft

Fähigkeiten: → 2 Komponenten: → Kompetenz bzw. Fertigkeiten, die mit den Rollen verbundenen Aufgaben zu erfüllen und
→ „Rollenverantwortlichkeit“ oder Fähigkeit, Erwartungen der anderen hinsichtlich den Rollen angepasstes Verhalten zu entsprechen.

Schulklasse: ist auch vom Gesichtspunkt der Gesellschaft aus eine Instanz zur Verteilung von „Arbeitskraft“

In Amerika: beträchtliche Unterschiede zwischen den Schulsystemen der verschiedenen Städte und Bundesstaaten aufgrund einer Tradition lokaler Eigenständigkeit und pragmatischen Pluralismus

Selektionsprozess der Schüler → Faktoren:

- sozio-ökonomischer Status der Familie, aus der der Schüler kommt
- erworbene Chancen → Befähigung (individuelle)

Folgerung: Während der Grundschule stattfindende, entscheidende Differenzierungsprozess (= Selektion) vollzieht sich auf der Hauptachse der Leistung. Diese Differenzierung führt durch die Oberschule hindurch zu einer Zweiteilung in College-Besucher und Nicht-College-Besucher.

Bedeutung des oben beschriebenen Musters:

Mit dem Eintritt des Kindes in die Schule (= System formaler Erziehung) verlässt das Kind die primäre Bindung der Herkunftsfamilie. Nur die Geschlechterrolle ist dem Kind bis jetzt „eingebläut“ worden → das Kind tritt eindeutig als Junge oder Mädchen kategorisiert in die Schule ein. → Der oben beschriebene Selektionsprozess findet erst nach statt.

→ Der einzig wichtige Faktor, mit dem das Kind in die Schule eintritt ist sein Niveau der Unabhängigkeit = Niveau der Selbstständigkeit; Fähigkeit Verantwortung zu übernehmen und eigene Entscheidungen zu treffen. ⇒ Wird als Funktion der Erfahrung in der Familie erworben.

Familie = Kollektiv, indem die grundlegende Statusstruktur (= Generation, Geschlecht, Alter) askriptiv festgelegt wird.

Charakterzüge = entstehen mitunter in dem gewisse Aktionen des Kindes bestraft oder belohnt werden.
↳ differenzielle Charakterbildung

Schule = erste Sozialisationsinstanz in der Erfahrung des Kindes, die eine Statusdifferenzierung auf nichtbiologischer Basis institutionalisiert. In der Schule wird sich der Status durch Leistung „verdient“.

2) Die Struktur der Schulklasse

In den Schulsystemen Amerikas gibt es zwar Unterschiede, aber generell haben sie einen, verhältnismäßig klar ausgeprägten strukturellen Rahmen.

In den ersten drei Klassen \Rightarrow eine (meistens) Lehrerin, die alle Fächer lehrt.

Nur in speziellen Fächern (Sport, Musik, Zeichnen) werden andere Lehrer hinzugesogen. (die zentrale Rolle d. Hauptlehrers bleibt bestehen).

Klasse = ca. 25 Gleichaltrige, beide Geschlechter, meist aus der Nachbarschaft.

↳ zunächst keine Statusdifferenzierung, außer dem Geschlecht.

Wesentliche Differenzierung erst im Zuge von Leistungsnachweisen.

Vier primäre Merkmale:

- 1) Anfängliche Gleichheit der Schüler nach Alter und Familiensituation.
- 2) Es werden Aufgaben gestellt, die undifferenziert sind.
↳ Schulsituation gleicht mehr der Rasse als die anderen Situationen, bei denen im Rahmen bestimmter Rollen bestimmte Leistungen vollbracht werden müssen.
- 3) Scharfe Polarisierung zwischen d. Schülern in ursprünglicher Gleichheit einerseits und dem Lehrer andererseits.
- 4) Es gibt einen systematischen Prozess der Bewertung der Schulleistungen. Blickpunkt d. Schülers: Zeugnisnoten, Belohnung, Strafe.

Vom Schulsystem als Verteilungspunkt aus betrachtet ist es die Selektionsbasis für zukünftigen gesellschaftlichen Status.

Es gibt zwei Reihen wichtiger Einschränkungen bei der Interpretation dieses Strukturmodells.

